

Lösungen finden!

Seit drei Jahren tagt das Kraftwerksforum Staudinger. Was wünschen sich die Mitglieder des Forums für die Zukunft? Fragen an Dr. Jörg Wörner, Verein zur Förderung der Solarenergienutzung e. V. und an Dr. Ute Lemke, Leiterin der Abteilung Industrie und Umwelt bei der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern.



Dr. Jörg Wörner

Redaktion: Herr Dr. Wörner, Sie waren von Anfang an als Mitglied des Kraftwerksforums dabei. Welche Bilanz ziehen Sie?

Dr. Jörg Wörner: Bei mir ist der Eindruck entstanden, dass das Forum mehr Gestaltungsspielraum braucht. E.ON agiert aus meiner Sicht sehr zurückhaltend und lehnt viele Vorschläge ab. Leider gibt es für E.ON am Standort offenbar keine Alternative zur Kohlekraft. Weder Erdgas noch regenerative Energien scheinen eine Option zu sein, um wenigstens einen Teil der zukünftigen Kohlemengen zu ersetzen. Ich kann die Forumsteilnehmer verstehen, die deswegen enttäuscht sind, eine Diskussion im Forum schwierig finden und deshalb ihre Teilnahme ruhen lassen.

Wie soll es weitergehen? Was hält Sie im Forum?

Mir ist wichtig, dass sich das Forum weiterhin zu Alternativen austauscht und dass weiterhin geprüft wird, ob eine Solaranlage auf Anlageteilen des Kraftwerks nicht doch möglich ist. Als Chemiker möchte ich außerdem meinen Sachverstand einbringen bei der Frage, was im Falle von CCS (Carbon Capture and Storage) mit dem abgetrennten CO₂ passiert. Hier müssen wir eine sinnvolle und durchführbare Lösung finden. Vorgeschlagene Alternativen zur Speicherung von CO₂ müssen im Rahmen von Pilotanlagen geprüft werden.



Dr. Ute Lemke

Redaktion: Frau Dr. Lemke, die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern war von Anfang an im Kraftwerksforum vertreten. Welche Bilanz ziehen Sie?

Dr. Ute Lemke: Das Forum bewährt sich als Plattform. Es dient dem wechselseitigen Austausch unter den verschiedenen Interessengruppen. Eine solche Plattform ist wichtig.

Und wie soll es im Forum weitergehen? Was ist Ihr größter Wunsch für das nächste Jahr?

Ich wünsche mir, dass das Forum im Laufe des nächsten Jahres seinen Zweck erfüllt hat – und dass wir das bessere Kraftwerk bekommen.

Impressum
Redaktion: IFOK GmbH, Maïke Althaus, Reinhardtstr. 58, 10117 Berlin
Tel. (030) 53 60 77-61, Fax. (030) 53 60 77-20, E-Mail
info@kraftwerksforum-staudinger.de



Olaf Adam

Neu dabei!

Olaf Adam ist seit April 2010 Mitglied im Kraftwerksforum Staudinger

- Alter: 43 Jahre
- Verheiratet, ein Kind
- Beruf: selbstständiger Versicherungsfachmann
- Ehrenamtliche Tätigkeit: Erster Vorsitzender der Fischerzunft e. V. Steinheim am Main seit 1425.

„Ich bin Mitglied im Forum, um die Interessen der Fischerei am Unterrhein zu vertreten, mich zu informieren und eigene Ideen einzubringen.“

CO₂-Debatte: Weniger oder mehr?

Mit dem Bau des neuen Kraftwerksblocks soll am Standort Staudinger künftig doppelt soviel Strom erzeugt werden wie bisher – gleichzeitig steigen die CO₂-Emissionen. Ausbau-Kritikern ist diese Tatsache ein Dorn im Auge – denn Kohlendioxid gilt als „Klimakiller“, weil der Anstieg der CO₂-Emissionen für die globale Erderwärmung verantwortlich gemacht wird. Sie fordern von E.ON, Verantwortung für den Klimaschutz zu übernehmen und den CO₂-Ausstoß einzudämmen statt ihn zu erhöhen. Der Kraftwerksbetreiber setzt dem entgegen: „Das neue Kraftwerk arbeitet effizienter und ist deshalb umweltfreundlicher als das bisherige.“ Unterm Strich erzeuge E.ON zwar höhere Kohlendioxidemissionen am Standort Staudinger, deutschlandweit reduziere sich aber der CO₂-Ausstoß, weil ältere, uneffizientere Blöcke vom Netz genommen werden. Im Forum hat der Konzern seine Pläne offen gelegt und seine Klimastrategie für die Zukunft vorgestellt. Sie zielt darauf, den CO₂-Ausstoß bis ins Jahr 2030 um 50 Prozent zu senken.

Im Forum bleibt das Thema auf der Tagesordnung: Gibt es Maßnahmen, um den erhöhten CO₂-Ausstoß auszugleichen? Was kann E.ON zur Energieeffizienz der Region beitragen? Kann das Unternehmen zum Beispiel regenerative Energien in der Region fördern? Auf diese Fragen wollen die Mitglieder Antworten finden.

Mehr zu den Themen des Kraftwerksforums lesen Sie im Internet unter www.kraftwerksforum-staudinger.de

JETZT SIND SIE GEFRAGT.

Welche Themen soll das Kraftwerksforum noch behandeln? Worüber soll noch intensiver diskutiert werden? Bringen Sie Ihre Stimme ein unter: www.kraftwerksforum-staudinger.de/dialog

Miteinander reden statt übereinander

Seit drei Jahren sorgt das Kraftwerksforum für eine offene Diskussion rund um den Neubau am Standort Staudinger

WOHER KOMMT UNSERE ENERGIE IN ZUKUNFT? Am Standort Staudinger setzt E.ON Kraftwerke auf die Modernisierung des bestehenden Kohlekraftwerks: Ein neuer Block soll die alten Blöcke 1 bis 3 ersetzen. Dieses Vorhaben ist umstritten. Im Kraftwerksforum treffen sich regelmäßig Interessenvertreter aus der ganzen Region und klären Fragen rund um den Neubau. Dabei sitzen Ausbaubefürworter und -kritiker gemeinsam an einem Tisch.

BESSER MITEINANDER REDEN ALS ÜBEREINANDER – dies ist ihr Motto. Neben dem Kraftwerksbetreiber selbst gehören Vertreter der umliegenden Landkreise und Gemeinden ebenso dem Forum an wie Verbände und Bürgerinitiativen. Auch die lokale Wirtschaft sowie die Kirchen nehmen an den Diskussionsrunden teil. Moderator bei den Gesprächen ist die IFOK GmbH.

Seit der ersten Sitzung im Mai 2007 hat das Kraftwerksforum zahlreiche, oft umstrittene Themen auf die Tagesordnung gesetzt. Diskutiert wird beispielsweise über den CO₂-Ausstoß und dessen Reduzierung sowie über Luftschadstoffe und deren gesundheitliche Auswirkungen. Auch die Frage nach dem geeigneten Brennstoff, das Planungsverfahren für den neuen Kraftwerksblock sowie die Förderung regenerativer Energien beschäftigen das Forum. Einigen Teilnehmern, die den Ausbau des Kraftwerks ablehnen, ist das zu wenig. Die bisherigen Ergebnisse des Forums gehen ihnen nicht weit genug. Sie sind daher ausgetreten oder lassen ihre Mitgliedschaft ruhen.

Ziel des Forums bleibt es gleichwohl, jenseits von emotionsgeladenen Debatten Sachaufklärung zu leisten: Im häufig kontroversen aber immer auch konstruktiven Austausch steht für die Forumsmitglieder das Wohl der Region im Vordergrund. Dabei greifen sie auch auf das Fachwissen von Experten zurück.



Im Kraftwerksforum tauschen sich Kritiker und Befürworter des Ausbaus offen aus.

EINBLICK. DURCHBLICK. FORUMSBlick! Der Forumsblick informiert über die Arbeit des Kraftwerksforums Staudinger. In der aktuellen Ausgabe dreht sich alles um die Arbeit des Forums in den vergangenen drei Jahren: Was wurde erreicht? Wer ist beteiligt? Welche Erwartungen gibt es für die Zukunft? Den Forumsblick kostenlos abonnieren können Sie unter www.kraftwerksforum-staudinger.de/dialog

Schadstoffausstoß: Eine Chronologie der Forumsarbeit

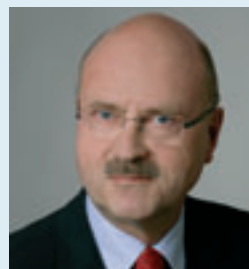
Juni 2007	Juli 2007	April-Oktober 2007	Januar 2008	April 2008	Mai 2008
E.ON verpflichtet sich in einer freiwilligen Erklärung, den Emissionsausstoß im Vergleich zum Status quo zu senken. Die Emissionsbelastung soll künftig unter dem Durchschnittswert der Jahre 1996-2006 liegen.	Gegenüberstellung umstrittener Emissions-Daten: E.ON Kraftwerke und die Bürgerinitiative „Stopp Staudinger“ kommen bei der Berechnung der Emissionswerte zu unterschiedlichen Prognosen.	TÜV Süd misst Vorbelastung in der Region. Ergebnis: Keine besondere Belastung der Luft. Die gemessenen Werte liegen in den meisten Fällen deutlich unterhalb der gültigen Grenz- und Richtwerte.	Das Forum diskutiert über gesundheitliche Auswirkungen des Kraftwerksbetriebs und hört dazu Experten an. (Siehe Seite 2)	Das Regierungspräsidium Darmstadt erklärt: Die E.ON Selbstverpflichtung ist juristisch fixierbar.	E.ON schreibt die Selbstverpflichtung im Genehmigungsantrag für Block 6 fest.

Expertensicht sorgt für mehr Klarheit

Das Forum diskutiert über die gesundheitlichen Auswirkungen des Kraftwerkbetriebs

BEIM VERBRENNEN VON KOHLE GELANGEN SCHADSTOFFE IN DIE LUFT. Mit Hilfe von modernen Filteranlagen lässt sich der Schadstoffausstoß (Emissionen) zwar deutlich verringern – doch eine gewisse Menge wird an die Umwelt abgegeben. Wie sehr belasten diese Stoffe die Gesundheit der Menschen in der Region? Und wie wird sich der Ausbau des Kraftwerks Staudinger auf die Schadstoffbelastung der Luft auswirken? Um diese Fragen zu klären, beauftragte das Kraftwerksforum den Experten Prof. Thomas Eikmann mit einer Stellungnahme. Seine Erkenntnisse zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Kraftwerksausbaus stellte der Mediziner Anfang 2008 im Forum vor.

SEIN FAZIT: Die durch das gesamte Kraftwerk inklusive Neubaus entstehenden Emissionen verändern die vorhandene Belastung praktisch nicht. Laut Eikmann wird der geplante Ausbau keine negativen gesundheitlichen Auswirkungen für die Bevölkerung im Umland mit sich bringen. Auch ein erhöhtes Krebsrisiko kann der Experte nicht erkennen. Dieser Einschätzung widersprachen Teilnehmer des Forums: Die Beschwerden vieler Patienten in der Region sprächen eine andere Sprache. Von den berichteten Krankheitsbildern wusste auch Eikmann. Ihm zufolge lässt sich jedoch nur schwer ein Zusammenhang mit den Kraftwerksemissionen herstellen.



Prof. Dr. Thomas Eikmann

ZUR PERSON

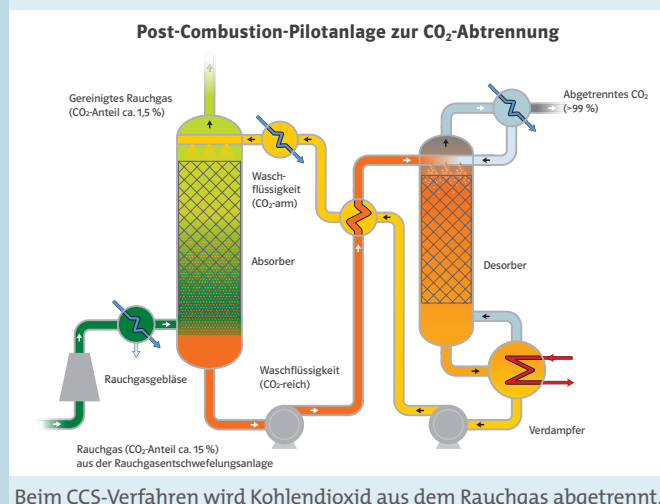
Prof. Dr. Thomas Eikmann, Jahrgang 1949, ist Direktor des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 1996 leitet er außerdem das Hessische Zentrum für Klinische Umweltmedizin der Universität Gießen.

EIN WEITERER KRITIKPUNKT: die gesetzlichen Grenzwerte, die der Experte seiner Untersuchung zugrunde gelegt hatte. Statt der bisher gültigen, sollten die zukünftigen Grenzwerte der EU die Basis bilden, die sich nach Ansicht der Kritiker stärker am Schutz des Menschen orientieren. Sie sehen E.ON in der Pflicht, einen Beitrag zu leisten, um die Belastung der Region mit Schadstoffen zu verringern. Doch die größten Luftverschmutzer sind gar nicht die Kraftwerke, so Eikmann. Dieser Meinung ist

auch Wolfgang Angelkötter vom TÜV Süd, der im Kraftwerksforum eine Studie zur Vorbelastung der Region mit Schadstoffen vorgestellt hat. Für erhöhte Schadstoffbelastungen in den besiedelten Gebieten sind seiner Meinung im Wesentlichen Autoabgase sowie Heizungen und Kaminöfen in privaten Haushalten verantwortlich. Dies geht auch aus einer Studie des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie hervor. Um die derzeitige Belastung spürbar zu senken, müssten sich die Bemühungen besonders auf diese Quellen konzentrieren, so die beiden Experten übereinstimmend.

Was ist eigentlich CCS?

CCS (CARBON CAPTURE AND STORAGE) bezeichnet eine Technologie zur Verringerung des Kohlendioxid-Ausstoßes. Das Prinzip des CCS-Verfahrens: CO₂, das bei der Kohleverbrennung entsteht, wird noch im Kraftwerk abgetrennt und anschließend gespeichert, so dass es nicht in die Atmosphäre gelangt. Gespeichert werden soll das Gas in tiefen geologischen Formationen, etwa in ehemaligen Öl- oder Gasfeldern. Gemeinsam mit Siemens hat E.ON am Standort Staudinger ein CCS-Forschungsprojekt gestartet. Ziel ist es, die CO₂-Abtrennung und -Speicherung ab 2020 großtechnisch einsetzen zu können. Kritiker merken an, dass mit Einsatz der CCS-Technologie die Effizienz des Kraftwerks sinkt und dass Transport und Lagerung des Gases noch ungeklärt sind.



Beim CCS-Verfahren wird Kohlendioxid aus dem Rauchgas abgetrennt.

„Ich koordiniere ein riesengroßes Puzzle.“

Ein Interview mit dem Projektleiter des Ausbaus Dr. Herbert Urban

Seit 2009 leitet Dr. Herbert Urban das Ausbauprojekt am Standort Staudinger. Wie fühlt er sich als Chef dieses umstrittenen Großprojektes? Und wie empfindet er die Arbeit im Kraftwerksforum? Wir haben nachgefragt.

Redaktion: Herr Dr. Urban, wie erklären Sie einem Außenstehenden, was Sie in Ihrem Beruf machen?

Dr. Herbert Urban: Im Grund koordiniere ich ein riesengroßes und technisch sehr anspruchsvolles Puzzle. Klingt seltsam, ich weiß. Aber ein Kraftwerk besteht aus vielen verschiedenen Einzelkomponenten wie zum Beispiel dem Kessel oder der Turbine. Unser Job ist es, diese Komponenten so zusammenzuführen, dass am Ende ein funktionierendes Kraftwerk dabei raus kommt. Das fängt lange vor der Bauzeit mit einer mehrjährigen Planungsphase an. Wir müssen sehen, dass alle Anlagenteile von der Auslegung und von der Anordnung her zueinander passen. Das ist eine komplexe Sache, vor allem weil jede Komponente für sich schon technisch höchst anspruchsvoll ist.

Als Leiter eines Kraftwerksneubaus ecken Sie doch bestimmt auch oft an. Was reizt Sie an Ihrem Job? Beliebtheit kann es wohl nicht sein.

Ich bin von Haus aus Techniker und an meinem Job reizt mich vor allem die technische Herausforderung. Ich bin stolz darauf, dass wir hier einen Meilenstein in der Entwicklung der Kraftwerkstechnologie umsetzen können. Natürlich weiß ich, dass dies viele Menschen anders sehen und dass das Projekt vor Ort nicht bei jedem beliebt ist. Aber ich habe bisher noch keine Unbeliebtheit in Bezug auf Personen gespürt. Die Menschen wissen da durchaus zu differenzieren.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Kritischen Auseinandersetzungen und kontroversen Diskussionen um unser Bauvorhaben stelle ich mich gerne. Schließlich weiß ich, dass wir hier eines der modernsten Kraftwerke weltweit bauen. Block 6 wird im Hinblick auf Effizienz und Technik führend sein. Und um CO₂-Emissionen zu reduzieren, müssen unter anderem alte Kraftwerke, wie die Blöcke 1 und 3 hier in Staudinger, möglichst schnell durch neue, effizientere Anlagen ersetzt werden.

Wie erleben Sie die Arbeit im Forum?

Mir gefällt die Arbeit im Forum gut. Man begegnet sich mit Respekt, egal welche Meinung man vertritt. Insofern ist der Dialog auch konstruktiv. Ich denke, der regelmäßige Meinungsaustausch ist für alle von Nutzen. Ich bin überzeugt, dass auch die Region von der Arbeit profitiert, die im Forum geleistet wird.



Dr. Herbert Urban

ZUR PERSON

Dr. Herbert Urban, 57 Jahre, hat an der Universität Duisburg Maschinenbau studiert und im Bereich der Technischen Mechanik promoviert. Nach Stationen im Management bei verschiedenen großen Industrieunternehmen und Anlagebauern

übertrug ihm E.ON Kraftwerke Ende 2007 die Gesamtprojektleitung zur Entwicklung und Abwicklung eines 800 Megawatt Gas-Kraftwerkes in der Türkei. Im August 2009 übernahm Urban die Gesamtprojektleitung für die Errichtung des Neubaus „Staudinger 6“ in Großkrotzenburg.

